

Gottesdienst am 27.07.2025 in Engen

Orgelvorspiel

Lied: 168,1-3

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.*

Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.

Lasst uns beten mit den Worten des 139. Psalms (771)

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...

Lasst uns in Demut den Herrn anrufen:

Gott des Lebens, du kennst uns. Du bist um uns. Von allen Seiten umgibst du uns. Als wir getauft wurden, hast du versprochen, bei uns zu sein, mit uns zu gehen, durch Licht und Finsternis. Vor dir brauchen wir uns nicht zu verstecken. Ehrlich und gütig schaust du auf unser Leben. Schenke uns heute in diesem Gottesdienst deine Nähe. Lass uns erkennen, was uns von Dir trennt. Herr, erbarme dich!

Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.

Höret den Zuspruch der göttlichen Gnade:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. (Jesaja 43,1)

Ehre sei Gott in der Höhe

Lied: 179,2

Wir sammeln uns zum Gebet:

Alle Macht im Himmel und auf Erden liegt bei dir Herr; deine Liebe ist stärker als Vernichtung und Tod. Mit der heiligen Taufe hast du uns gezeichnet zum Leben als dein Eigentum. Dass wir dir gehören, dreieiniger Gott, soll uns mit Zuversicht erfüllen, Kraft geben für das, was zu tun nötig ist, und Mut machen, fröhlich in deine Zukunft zu gehen. Du lebst und regierst in Ewigkeit.

Amen.

Schriftlesung (Mt 28):

Der Missionsbefehl

16Aber die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. 17Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten. 18Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: **Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.** 19Darum

gehet hin und lehret alle Völker: Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes 20**und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!

Halleluja

Glaubensbekenntnis: Ich glaube an Gott / den Vater / den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 200,1.2.4

Predigt (1.Petr 2):

Das neue Gottesvolk

2... seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, auf dass ihr durch sie wachset zum Heil, 3da ihr schon geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist. 4Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. 5Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. 6Darum steht in der Schrift (Jes 28,16): »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.« 7Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar. Für die aber, die

nicht glauben, ist er »der Stein, den die Bauleute verworfen haben; der ist zum Eckstein geworden« (Ps 118,22) 8und »ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses« (Jes 8,14). Sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind. 9**Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk zum Eigentum, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat aus der Finsternis in sein wunderbares Licht;** 10die ihr einst nicht sein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid (Hos 2,25).

Liebe Gemeinde!

Der Apostel vergleicht hier das Glaubensleben eines Christen mit dem Heranwachsen eines Menschen. Ein Baby ist begierig nach der Muttermilch. Ebenso sollen wir Christen begierig nach der Milch Gottes sein. Davon spricht hier der Apostel. Er meint damit das Wort Gottes. Dadurch sollen wir zunehmen zu unserem Heil.

Im Verlauf unseres Christseins reifen wir heran. Wir werden Jesus ähnlicher. Allerdings werden wir dieses Ziel hier auf Erden niemals ganz erreichen können. Zu sehr haben wir mit unseren typischen Problemen zu kämpfen. Der Apostel hat sie ja eingangs aufgezählt. Deswegen sollen wir folgende Dinge mehr und mehr ablegen: Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede. Mit der Hilfe Jesu gelingt dies uns auch mehr oder weniger. Aber keiner bleibt, wie er war.

Ein reifer Christ unterscheidet sich in wesentlichen Dingen von einem jungen. Güte und Geduld stechen da besonders hervor. Das wird uns im Verlauf des Christseins geschenkt. Beim beständigen Fragen nach dem Willen Got-

tes geschieht dieses Reifen. Dazu gehört auch das Gebet. Im Gottesdienst und Abendmahl wird uns die Nähe Gleichgesinnter geschenkt. Die Bibel bezeichnet uns dann als des Glaubens Genossen (Gal 6,10).

Doch leider hat die Bibelkenntnis sehr nachgelassen. Wir müssen ja nicht gleich lauter kleine Luthers werden. Der kannte die Bibel nahezu auswendig. Auch begann er jeden Tag mit Gebet. Zu einem Freund sagte er einmal: „Heute habe ich viel zu tun, da muss ich erst einmal zwei Stunden beten.“ Dies ist uns heutigen Christen recht fremd geworden. Aber Luther wusste noch um den darauf liegenden Segen.

Bei Missachtung dieser Gegebenheiten werden die Kirchen immer leerer. Der Herr der Kirche, Jesus Christus, steht dann nämlich nicht mehr im Mittelpunkt. Wir begehen dann unweigerlich unsere Fehler. Wie ungehorsame Kinder sind wir dann. Dabei stehen wirklich hilfreiche Worte in der Bibel. Jesus ließ niemals einen Zweifel: Dies ist das Wort Gottes an sein Volk. Der Weg zum Heil führt nur über das Befolgen dieses Wortes. Und Jesus identifiziert sich mit diesem Wort! Gerade Petrus hat dies gegenüber dem hohen Rat bei einem Verhör betont. Da sagte er nämlich (Apg 4):

¹²Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.

Seine Ermahnung nach der Milch hat er an eine Erinnerung geknüpft: Ihr habt ja geschmeckt, dass der Herr freundlich ist. Das gilt in besonderem Maße für uns Deutsche. Dank der Gnade Gottes geht es uns immer noch sehr gut. Das war beileibe nicht selbstverständlich. So gab es 1945 auch den Plan, Deutschland von der Landkarte verschwinden zu lassen. Dank der Gnade Gottes erhielten wir 1990 sogar noch ein Stück ehemaliger Heimat zurück. Es war auch Gnade, dass wir in unserem Land so viele evangelische Kirchen neu bauen konnten. Denn dass ein Staat seine Kirchen fördert, ist keinesfalls selbstverständlich.

Auch in unserem ganz persönlichen Leben können wir die Gnadenspur Gottes erkennen. Aber leider jammern wir lieber über das Schlechte. Der englische Philosoph C. S. Lewis formulierte: Schicksalsschläge sind der Meißel Gottes, mit dem er uns formt. Die Freundlichkeit Gottes wird gern miss-

deutet nach dem Motto: Gott hat gefälligst immer lieb und nett zu sein! So gehen tatsächlich viele Zeitgenossen mit Gott um. In der Not rufen sie ihn an. Geht's ihnen wieder gut, vergessen sie ihn.

Petrus macht uns auf folgendes aufmerksam: Gerade Gottes Milde möchte uns noch fester in seine Arme treiben. So betont auch der Apostel Paulus (Röm 2):

4... Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Ja, Gott hat uns einen kostbaren Edelstein geschenkt. Jesus ist dieser lebendige Stein, von uns Menschen zwar verworfen, doch kostbar geachtet bei Gott. Denn in diesem Jesus hat Gott die ganze Welt mit sich versöhnt. Das müssen wir uns vor Augen halten. Aber dieser Jesus hat eben Dinge gesagt, die unsere Lebenspraxis berühren. Da wäre zum Beispiel eines seiner großen Worte (Joh 14):

6...: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.

Das hat von je her Kirche ausgemacht. Heute jedoch ist es angeblich eine Zumutung, den vorhin gehörten Missionsbefehl weiterhin zu praktizieren. Erst kürzlich schrieb Kirchenrat Axel Ebert in den Badischen Pfarrvereinsblättern:

Der Glaube an Jesus Christus befindet sich selbst innerhalb der Kirche, die sich auf ihn beruft, auf dem Rückzug. Sie steht in der Gefahr, immer mehr zu einer Kirche ohne Jesus zu werden und ein Christentum ohne Christus zu verkündigen. Übrig bliebe dann der Glaube an ein irgendwie geartetes „höheres Wesen“ und ein Verständnis von Kirche, die sich überwiegend nur noch als sozialer Akteur und Moralverstärker der Gesellschaft begreift. Eine Kirche aber, die Christus als ihre Mitte aufgibt, entleert sich ihres Kerns und hört auf, Kirche im eigentlichen Sinn zu sein.

Christsein gilt schon länger nicht mehr als populär. So werden bekennende Christen gern zu Außenseitern abgestempelt. Die biblische Botschaft scheint

nicht mehr in diese Zeit zu passen. Dabei will Jesus uns den Frieden bringen. Der innere Friede ist Voraussetzung für ein gutes Auskommen mit unseren Mitmenschen! Hören wir mal eben auf einige biblische Tipps (Phil 2):

³Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, ...

Oder (Gal 6):

²Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Oder auch (Eph 4):

³²Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Ein so praktizierter christlicher Glaube strahlt durchaus Attraktivität aus. Wenn wir im Sinne der Bibel Christen sind, dann trifft zu, was der Apostel schreibt: dann bauen wir uns als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus und zu einer heiligen Priesterschaft auf. Hier hören wir das allgemeine Priestertum aller Gläubigen heraus. Das hatte Luther bekanntlich wieder zur Sprache gebracht.

Aber aus eigener Kraft wird uns dies nicht gelingen. Dazu brauchen wir Jesus. Er sagte nämlich (Joh 15):

⁵Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Nochmals: Jesus identifiziert sich mit dem biblischen Wort. Beim Lesen dieses Wortes begegnen wir ihm. Pfarrer Bruns schreibt im Vorwort zu seiner Bibel-Übersetzung: Falte vor dem Lesen deine Hände und sei gespannt, was Gott dir zu sagen hat. Im Befolgen dieses Wortes bringen wir dann gerne Opfer an Zeit: beim Besuch des Gottesdienstes, von Gemeindeveranstaltungen. Jesus selbst weckt in uns die Liebe zu diesen Dingen. Darum will er aber ge-

beten sein. So werden wir ihn ganz treu dazu einladen. Unser Vertrauen zu diesem kostbaren Eckstein wird mit Beständigkeit belohnt. Das verspricht schon Jesaja (Jes 28):

¹⁶Darum spricht Gott der HERR: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der wird nicht zuschanden.

Glaube führt zu einer neuen Prioritäten-Setzung. Jesus wird uns dann immer wichtiger. Denn ohne diesen kostbaren Eckstein verlieren wir unsere Zukunft, unser ewiges Heil.

Es war vor nun schon mehr als 40 Jahren: Da war im SPIEGEL eine Karikatur abgebildet; es ging um eine Tagung des Weltkirchenrats. Da stellte der Karikaturist einige Kirchenfürsten dar; diese hätten gern ihre Kirche in eine bestimmte politische Richtung gelenkt. Darunter stand zu lesen: Diesen Jesus schließen wir am besten auch aus der Kirche aus. Er war ihnen zum Stein des Anstoßes geworden. Seine Forderungen passten nicht zu ihren Plänen. Also folgen wir doch besser diesem Jesus nach. Denn er sagt:

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden!

Amen.

Lied: 200,5.6

Fürbittgebet: Du, unser Gott, wie ein Vater und eine Mutter bist du zu uns. Du hast uns in der Taufe das neue Leben geschenkt. Wir danken dir. Mit der lebensschaffenden Kraft des Wassers, das ins ewige Leben quillt, erfüllst du uns. Gründe uns, wir bitten dich, tief in dir, in deinem Wort, damit wir aufnehmen, was du uns geben willst, dem Baume gleich, der an den Wasserbächen gepflanzt ist.

Segne die Regierenden, unsere Kirchenleitungen und alle, die wegen ihres Glaubens Benachteiligung und Verfolgung leiden. Und gemeinsam lasst uns beten, wie wir zu beten gelehrt worden sind:

Vater Unser im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, ...

Lied: 168,4-6

Abkündigungen

Segen

Orgelnachspiel